

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

Harold in Italien

# Harold in Italien.

Sinfonie von Berlioz.

## I. Harold in den Bergen. Szenen der Schwermut, des Glückes, der Lust.

Der Komponist schildert die Eindrücke, welche die herrliche Natur Italiens in einer an Schmerzen siechenden Seele hervorruft. Das erste Hauptthema, welches Harolds Stimme symbolisiert, schwebt über dem Orchester (Viola-Solo), wie der Hauch des fühlenden Menschen über der Natur. In dem folgenden Allegro entfaltet sich anfangs eine kräftige Lebensfreude, das düstere Sehnen des Helden kann jedoch nicht von der Pracht der Außenwelt bewegt werden; vergebens wird es aus seiner Versunkenheit aufgestört. Gegen Ende des Satzes steigern sich die freudigen Themen zu vollem Glanze, dessen Strahl auch das Herz Harolds zu erhellen scheint.

## II. Marsch und Abendgebet der Pilger.

Harold lauscht, in stumme Betrachtung versenkt, dem Abendgebet der an ihm vorüberziehenden Pilger. Ihr Gesang verhallt mit der einbrechenden Dämmerung. Es kommt Nacht, und mit ihr Dunkel und Schweigen. Harold hat geschaut, geträumt. Sein Herz bleibt kalt, ohne Träne sein Auge.

## III. Serenade eines Bergbewohners in den Abruzzen.

Hier ist Harold Zeuge einer Liebesszene, wie er zuvor Zeuge einer religiösen war. Aber auch hier streift ihn nur äußerlich der frische Atem des Lebens. In dem Ersterben der Schlußphrase scheint sich die flüchtige Rührung, welche Harolds unseliges Herz aus jenen Klängen sog, in Duft und Luft aufzulösen.

## IV. Orgie der Banditen. — Nachklänge der vorhergehenden Szenen.

Nachdem das Motiv der Orgie einige Male von Erinnerungen aus den vorigen Sätzen unterbrochen wurde, tritt das Harold Motiv auf. Wir sehen Harolds Gestalt sich aus der Umgebung der wilden Gefährten, hohläugig und gespenstig, erheben. Die Orgie rast weiter. Plötzlich glaubt man von Ferne die Klänge des Pilgermarsches zu vernehmen. Harolds Stimme verhaucht in erstickten Seufzern. Was auch die letzten Schläge seines gebrochenen Herzens sagen mögen, — seine Stimme findet nur mehr unverständliche, verworrene Laute. Ein zerschmetterndes Unisono zeigt uns den Taumel, welcher Harolds Leichnam in rasendem Lauf mit sich fortschleppt.

(Franz Liszt „über die Harold Sinfonie“.)